

STUDIEN UND FORSCHUNGEN AUS DEM
NIEDERÖSTERREICHISCHEN INSTITUT FÜR LANDESKUNDE

Herausgegeben von Elisabeth Loinig und Reinelde Motz-Linhart

Band 66

Peter Gretzel

„Klostersturm“ im Gau „Niederdonau“

Die Geschieke des nicht enteigneten
Zisterzienserstiftes Zwettl

Verlag NÖ Institut für Landeskunde
St. Pölten 2017

Einband: Die Baracken des Militärlagers Zwettl in unmittelbarer Nähe zum Kloster vor dem
Abriss – Privatarchiv Rechberger-Gretzel

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
NÖ Institut für Landeskunde
A-3109 St. Pölten, Kulturbezirk 4

Redaktion: Peter Gretzel, Reinelde Motz-Linhart

Hersteller:
Ferdinand Berger und Söhne Ges.m.b.H.
3580 Horn, Wiener Straße 80

© NÖ Institut für Landeskunde
ISBN 978-3-901635-92-2

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunk- oder Fernseh- sendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
1. Einleitung	13
1.1 Erklärungsversuche	13
1.2 Historischer Kontext	15
1.3 Systematisierung	17
1.4 Begrifflichkeit und ihre Kritik.	20
1.4.1 „Auseinandersetzung“	20
1.4.2 „Klosterkampf“ und „Klostersturm“	20
1.4.3 Modus Vivendi	22
1.4.4 Begrifflichkeit im Hinblick auf kirchliches bzw. klösterliches Vermögen	22
1.4.4.1 Beschlagnahme	22
1.4.4.2 Einziehung	23
1.4.4.3 Aufhebung	23
1.4.4.4 „Inanspruchnahme“	24
1.5 Quellen	24
1.5.1 Quellenlage allgemein	24
1.5.2 Die Tagebücher von P. Prior Josef Leutgeb Position	24
1.5.3 Kapitelprotokolle	26
1.5.4 Gerichtsquellen: Der „Böhm-Akt“	27
1.5.5 Zeitzeugen	28
1.5.6 Wirtschaftsquellen: Der Bericht über die Betriebsprüfung 1940 und die Rechnungsbücher des Kammeramtes.	29
1.5.7 Pfarrgedenkbücher: Einzelschicksale	29
1.5.8 Lageberichte	30
1.5.9 Zeitungsartikel	31
2. Kirchenkampf in Österreich	33
2.1 Zum Begriff „Kirchenkampf“	33
2.1.1 Bemerkungen zu einer Systematik des Kirchenkampfes	33
2.1.2 Konkordatsfreier Raum „Ostmark“	35
2.1.3 Denkschrift der österreichischen Bischöfe an Adolf Hitler. ...	36
2.1.4 Kirchenkampf während des Zweiten Weltkrieges.	37
2.2 Der „Klostersturm“	38
2.2.1 Vorbild „Altreich“?	38
2.2.2 Kategorisierung	39
2.2.3 „Klostersturm“ in der Ostmark	41
2.2.3.1 Admont	41
2.2.3.2 Engelszell	42

2.2.3.3	Hohenfurt	42
2.2.3.4	Klosterneuburg	43
2.2.3.5	Kremsmünster	43
2.2.3.6	Lambach	44
2.2.3.7	Michaelbeuern	44
2.2.3.8	Reichersberg	45
2.2.3.9	Rein	45
2.2.3.10	Schlägl	46
2.2.3.11	Schlierbach	46
2.2.3.12	Schottenstift Wien	47
2.2.3.13	Seckau	47
2.2.3.14	St. Georgenberg-Fiecht	47
2.2.3.15	St. Florian	48
2.2.3.16	St. Lambrecht	48
2.2.3.17	St. Paul	49
2.2.3.18	St. Peter	49
2.2.3.19	Stams	50
2.2.3.20	Tanzenberg	50
2.2.3.21	Vorau	51
2.2.3.22	Wettingen-Mehrerau	51
2.2.3.23	Wilhering	51
2.2.3.24	Wilten	52
2.2.4	Der „Klostersturm“ in den Reichsgauen der „Ostmark“	52
2.2.5	Die Klöster im Gau „Niederdonau“	55
2.2.5.1	Altenburg	55
2.2.5.2	Göttweig	56
2.2.5.3	Herzogenburg	57
2.2.5.4	Geras	57
2.2.5.5	Melk	58
2.2.5.6	Seitenstetten	59
2.2.5.7	Heiligenkreuz	59
2.2.5.8	Lilienfeld	60
2.2.6	Der „Klostersturm“ im Gau „Niederdonau“	60
3.	Stift Zwettl und die Region vor dem „Anschluss“	65
3.1	Politisches Milieu	65
3.1.1	Die politischen Lager im Waldviertel	65
3.1.1.1	Die Parteienlandschaft und ihre Veränderungen	67
3.1.1.2	Parteipolitik in der Gemeinde Zwettl	70
3.1.1.3	Wehrverbände der politischen Parteien	73
3.1.1.4	Politische Vereine	76
3.1.1.5	Interessensverbände	78
3.1.1.6	Genossenschaftswesen	81

3.1.2	Die Entwicklung der NSDAP im Waldviertel	83
3.1.2.1	Die Anfänge	83
3.1.2.2	Rascher Aufstieg	85
3.1.2.3	Auf dem Vormarsch.	89
3.1.2.4	Der Weg in die Illegalität.	92
3.1.2.5	Der Putsch und seine Folgen	95
3.1.2.6	Stellungnahme der Kirche zum österreichischen Nationalsozialismus.	95
3.1.3	Der „Ständestaat“	98
3.1.3.1	Politische Umwälzungen	98
3.1.3.2	Die „Vaterländische Front“	103
3.1.3.3	Die Wehrverbände im „Ständestaat“	109
3.2	Katholisches Milieu	110
3.2.1	Katholizismus und Individuum.	110
3.2.1.1	Katholizismus im Waldviertel	110
3.2.1.2	Individueller Glaube	111
3.2.1.3	Religiosität	112
3.2.1.4	Außerkirchliche Riten und Bräuche.	114
3.2.2	Seelsorge	117
3.2.2.1	Seelsorge in den Pfarren.	117
3.2.2.2	Außerordentliche und kategoriale Seelsorge	119
3.2.3	Die Struktur des Stiftes Zwettl	121
3.2.3.1	Personelle Struktur	121
3.2.3.2	Wirtschaftliche Struktur	124
3.2.3.3	Institutionelle Struktur	125
3.3	Gesellschaftliche Struktur	127
3.3.1	Gesellschaftsstruktur des Waldviertels	127
3.3.2	Leistungen des Stiftes Zwettl für die Gesellschaft.	128
3.3.2.1	Wirtschaftlich	128
3.3.2.2	Kulturell	129
3.3.2.3	Wissenschaftlich	132
3.3.2.4	Sozial-karitativ.	132
3.4	Wirtschaftliche Situation.	134
3.4.1	Wirtschaftliche Situation in der Region.	134
3.4.1.1	Landwirtschaft.	134
3.4.1.2	Arbeitsmarkt	135
3.4.1.3	Fremdenverkehr.	135
3.4.2	Wirtschaftliche Situation des Stiftes Zwettl	136
4.	NS-Machtübernahme in der Region	139
4.1	Ereignisgeschichtliches	139
4.1.1	Der „Anschluss“	139
4.1.1.1	Haltung der Bevölkerung	139

4.1.1.2	Der „Anschluss“ und das Stift Zwettl.	141
4.1.1.3	Die Machtübernahme in der Region	143
4.1.2	Die „Volksabstimmung“ am 10. April 1938	145
4.1.2.1	Die „Feierliche Erklärung“ der österreichischen Bischöfe.	145
4.1.2.2	Die „Volksabstimmung“	146
4.1.3	Pastorale Weisungen an den Klerus	147
4.1.4	Das Jubiläumsjahr 1938	149
4.2	„Herrschaftsgefüge“ in der Region	153
4.2.1	Systematisierung	153
4.2.2	Kirche als „Herrschaftsträgerin“	154
4.2.3	NSDAP-Herrschaftsgefüge	155
4.2.3.1	Nationalsozialistische Ämter und Hierarchien ...	156
4.2.3.2	Gauleiter Dr. Hugo Jury	159
4.2.3.3	Landkreis und Kreisleitung	164
4.2.3.4	Landrat des Landkreises Zwettl	165
4.2.3.5	Kreisleiter der NSDAP des Kreises Zwettl	167
4.2.3.6	Die Gestapo in der Region	172
5.	Maßnahmen der Nationalsozialisten gegen Stift Zwettl	175
5.1	Zwangsverkauf von Edelbach, Dürnhof und Gerottner Wald ...	175
5.1.1	Umfang und Ausmaß	175
5.1.2	Abwicklung und Durchführung	177
5.1.2.1	Kaufverträge	177
5.1.2.2	Übernahme und Nutzung	179
5.1.3	Entschädigung	180
5.1.3.1	Verkaufserlöse	180
5.1.3.2	Verwendung der Erlöse	182
5.1.4	Einschätzung der Zwangsverkäufe	186
5.2	Stift Zwettl und die Wehrmacht.	187
5.2.1	Die Militärlager „Dürnhof“ und „Zwettl“	187
5.2.2	Einquartierungen	189
5.2.3	„Feindselige Einstellung“ oder „Militärische Notwendigkeit“?	192
5.3	Betriebsprüfung 1940	197
5.4	Aufhebung des Sängerknabenkonviktes und des Exerzitenhauses	199
5.4.1	Sängerknabenkonvikt	199
5.4.2	Das „Exerzitenwerk“	200
5.5	Repressalien gegen Stiftspatres.	201
5.5.1	P. Alois Wagner	201
5.5.2	P. Werner Deibl.	203
5.5.3	P. Nivard Binder	205
5.5.4	P. Eberhard Hahn	207

5.5.5	P. Ferdinand Gießauf.	207
5.5.6	Verfolgung weiterer Konventualen	208
5.5.7	Einziehungen zur Wehrmacht.	209
5.6	Maßnahmen gegen die seelsorgliche Tätigkeit.	211
5.7	Beeinträchtigung durch Kriegsereignisse.	215
5.8	Versuch einer Bewertung der nationalsozialistischen Maßnahmen	218
6.	Umgang mit der nationalsozialistischen Herrschaft	221
6.1	Klöster im Gau „Niederdonau“	221
6.2	Stift Zwettl	223
6.2.1	Seelsorgliches Wirken	224
6.2.1.1	Pfarrseelsorge.	224
6.2.1.2	Seelsorge an Soldaten und Wehrmachtsverbänden.	227
6.2.1.3	Seelsorge an Kriegsgefangenen.	229
6.2.2	Im Getriebe des Systems	230
6.2.2.1	Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene.	231
6.2.2.2	Wehrmacht	235
6.2.2.3	Flüchtlingslager	236
6.2.2.4	Das Verhältnis zwischen NS-Funktionären und Patres.	237
6.2.3	Einschätzung der NS-Herrschaft und ihrer Maßnahmen durch das Kloster selbst.	240
7.	Auswertung und Ergebnisse	247
7.1	Gründe für eine ausgebliebene Aufhebung	247
7.2	Ein möglicher Modus Vivendi nicht beschlagnahmter Klöster	252
	Abkürzungsverzeichnis	257
	Tabellenverzeichnis	257
	Quellenverzeichnis.	258
	Literaturverzeichnis.	260

Vorwort

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden zahlreiche Klöster und Stifte in Österreich enteignet oder aufgehoben. Die Konvente mussten ihre Klöster in der Regel verlassen und sich eine neue Bleibe suchen. Der Einfluss der Klöster und ihre Stellung innerhalb der Gesellschaft waren für die Nationalsozialisten auf Dauer untragbar. In mehreren Klöstern des Gau „Niederdonau“ blieben zwar Repressalien der Nationalsozialisten nicht aus, zu einer totalen Aufhebung kam es jedoch in den meisten Fällen nicht. Unter diesen nicht aufgehobenen Stiften war auch das Zisterzienserkloster Zwettl im Waldviertel. Die – wenn auch nicht ungehinderte – Weiterexistenz von Klöstern innerhalb des kirchenfeindlichen totalitären NS-Regimes braucht eine detaillierte Erhebung der Ereignisse und eine Untersuchung im Hinblick darauf, wie Klöster mit dieser herausfordernden Situation umgegangen sind. Ziel einer derartigen historischen Aufarbeitung kann nicht sein, eine „Ehrenrettung“ nicht beschlagnahmter Klöster anzustreben und diese im Nachhinein als Orte des Widerstandes darzustellen. Natürlich wird die Frage differenziert zu stellen sein, ob Klöster, die nicht aufgehoben worden waren, nicht doch zu sehr die Nähe zum NS-Regime gesucht hatten oder sich über Gebühr in den Dienst nehmen ließen. Die Geschichte lehrt, dass Anpassung keine Garantie für einen Weiterbestand darstellte. Die Problematik ist vielschichtig und Gründe für ein Weiterbestehen gibt es mehrere.

Um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen ist es notwendig, die Ereignisse im Stift Zwettl in die von der Wissenschaft bereits ausgearbeitete Systematik des Kloster- respektive Kirchenkampfes einzuordnen. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf den Kampf der Nationalsozialisten gegen die Klöster in Österreich im Allgemeinen zu legen und gleichzeitig die spezielle Situation im Gau „Niederdonau“ zu berücksichtigen.

Die Vorstellung der in der Arbeit verwendeten Quellen im Einleitungsteil steckt die Grenzen und Möglichkeiten der Rekonstruktion und Interpretation des Geschehenen ab. Einen relativ breiten Raum nimmt die Untersuchung des „Zwangsverkaufes“ des Stiftes Zwettl an die Wehrmacht ein, die das umfangreiche Aktenmaterial rund um den „Rückstellungsprozess“ von 1948 bis 1969 auswertet und zugänglich macht. Zum ersten Mal wurden in dieser Arbeit die Tagebücher von P. Josef Leutgeb, dem längjährigen Prior des Stiftes Zwettl, herangezogen und auf die Thematik hin ausgewertet.

Die vorliegende Publikation fußt auf der gleichnamigen Dissertation, die 2010 am Institut für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Wien approbiert wurde. Der Text wurde grundlegend überarbeitet und um die seit dieser Zeit erschienene relevante Literatur erweitert.

An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank Herrn em. Univ.-Prof. Dr. Karl-Heinz Frankl, dem früheren Vorstand des Instituts für Kirchengeschichte an der Katholischen Fakultät der Universität Wien für all seine unermüdliche Hilfe und seine

Anregungen während dieser Forschungsarbeit. Großer Dank gebührt dem Stift Zwettl für die Zurverfügungstellung des Quellenmaterials. Danken möchte ich besonders dem Verlag des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde und seiner Leiterin, Mag. Elisabeth Loinig, für die Möglichkeit der Publikation und Mag. Reinelde Motz-Linhart für die redaktionelle Begleitung des Bandes.